

Werner Bies

Gudrun Langer: Textkohärenz und Textspezifität. Textgrammatische Untersuchung zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept

1996

<https://doi.org/10.17192/ep1996.2.4251>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bies, Werner: Gudrun Langer: Textkohärenz und Textspezifität. Textgrammatische Untersuchung zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 13 (1996), Nr. 2, S. 179–180. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1996.2.4251>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Gudrun Langer: Textkohärenz und Textspezifität. Textgrammatische Untersuchung zu den Gebrauchstextsorten Klappentext, Patienteninformation, Garantieerklärung und Kochrezept

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Lang 1995

(Europäische Hochschulschriften, Reihe 21: Linguistik, Bd. 152), X, 376 S., ISBN 3-631-48511-5, DM 95,-

Alltagssprachliche Textsorten wie z. B. Betriebs- und Wartungsanleitung, Brief, Bildunterschrift, Kontaktanzeige, Werbetext sowie Zeitungs- und Rundfunknachrichten erfreuen sich in der Linguistik, insbesondere als Dissertationsthema, weiterhin großer Beliebtheit. Die vorliegende Studie, eine Dissertation der Universität Mainz (1994), untersucht anhand von jeweils elf typischen Exemplaren vier gebrauchssprachliche schriftliche Textsorten: den Klappentext, die von den Beipackzetteln zu Arzneimitteln her bekannte Patienteninformation, die Garantieerklärung und das Kochrezept, ein Lieblingskind der Textlinguisten. Die empirische, einzelsprachliche, synchrone und vergleichende Analyse geschieht mittels eines Modells, das einem integrativen textgrammatischen Ansatz folgt, der von einem kommunikativ-pragmatischen Erkenntnisinteresse geleitet wird und die Komplexität sowie den Einheits-, Ganzheits-, Prozeß- und Hierarchiecharakter des Textes betont. Innerhalb dieses Modells spielen folgende Kriterien eine herausragende Rolle: strukturelle Rekurrenz, Koreferenz, Deixis, Isotopie, Konnektoren, Thema-Rhema-Gliederung. Nachdem alle Textsorten detailliert hinsichtlich dieser Kriterien untersucht worden sind, gelangt die Studie zu dem Ergebnis, daß sich Textsorten durch den Grad und die Qualität ihrer Kohärenz unterscheiden. Die prägende, auf einen weithin vergessenen Aufsatz von Karl Boost in der Zeitschrift *Muttersprache* (1949) zurückgehende Leitvokabel der

Studie lautet hierbei 'Verflechtung' (Beispiele: obligatorische vs. fakultative Verflechtungsarten; Verflechtungsabstand: 'Kontaktverflechtung' vs. 'Distanzverflechtung'; kataphorische Verflechtung).

Da der Text inzwischen unbestritten das originäre sprachliche Zeichen darstellt, sind auch Medienwissenschaftler aufgerufen, sich grundsätzlich, d. h. unabhängig von den behandelten Textsorten, mit neueren textlinguistischen Studien zu befassen. Von den vier hier untersuchten Textsorten dürfte ein besonderes medien- und buchwissenschaftliches Interesse jedoch dem Klappentext gelten. Die diesbezüglichen Ergebnisse – exemplarisch erarbeitet am Klappentext von Margaret Mitchells *Vom Winde verweht* (Hamburg, 1973) – sind insgesamt aber eher spärlich und enttäuschend („Gesamtergebnis der Untersuchung von Klappentexten“, S.187-204): Zu sehr operiert die Autorin mittels eines technizistisch geprägten textlinguistischen Instrumentariums und grenzt dabei kulturwissenschaftliche Belange weitgehend aus. Einige Befunde zum Klappentext in Stichworten: deskriptiv-narrative Themenentfaltung; mittlere Frequenz von Konnektoren (Vorherrschen adversativer Konjunktionen); syntaktische Parallelität im Teil, der den Inhalt wiedergibt; Dominanz des Präsens Aktiv; Sonderform der Deixis nach dem Muster „dieser Roman“; Koreferenzketten und Isotopie als wichtigste Verflechtungsmittel; insgesamt mittlere Verflechtungsdichte. Daß 'wirken' und 'eßbar' jeweils die wesentlichen Isotopieebenen von Beipackzetteln bzw. Kochrezepten darstellen, ist so originell auch nicht.

Die Autorin – so könnte ein pointiertes Fazit lauten – trägt wohl eher zu einer weiteren Verfeinerung des ohnehin schon in zahllosen Publikationen weit entwickelten textlinguistischen Werkzeuges bei, als daß sie wesentliche neuere Erkenntnisse zu den besprochenen Untersuchungsgegenständen beitrüge. Immerhin aber kann die sehr fleißige und ausführliche (gelegentlich gar etwas langatmige), umsichtig argumentierende und gut strukturierte Studie als sachkundiger und sorgfältiger Beitrag zum Thema 'Textsortenproblematik' gelesen werden; sie stellt hierzu auch einen hilfreichen, behutsam kommentierenden Literaturbericht bereit. Die im Anhang abgedruckten Texte stellen überdies eine nützliche Anthologie dar.

Werner Bies (Berlin)